Tagesblatt für Politik, Unterhaltung, Geschäftsverkehr, Börsenbericht, Fremdenliste.
Bezugspreis vierteljährlich M. 2.50, durch die Post M. 2.75, im Ausland mit entsprechendem Postaufschlag.
Annahme von Ankündigungen: Werktags von Vorm. 8–3 Uhr Nachm., Sonntags v. Vorm. 11–1 Uhr Mittags. In Berlin: Gr. Hamburgerstr. 5 und 6a Wochentagen bis 3 Uhr Nachmittags.
Die 1spaltige Grundzeile (ungefähr 8 Silben) 15 Pfg., für Mauerlinien oder nach Zeilenmaß 20 Pfg. Unter Strich (Einge) Zeile 40 Pfg. Ankündigungen auf der Privatseite Zeile 20 Pfg.
Auswärtige Aufträge nur gegen Vorausbezahlung.
Ankündigungen nehmen sämmtliche namhafte Vermittelungsstellen an, für Aufgabe eingesandter Schriftstücke keine Verbindlichkeit.
Fernsprechstelle Nr. 11.

Dresdner Nachrichten

39. Jahrgang.
Aufl. 56,000 Stück.
Dresden, 1894.

Zähne. Mässige Preise.
Specialität: Gebisse ohne Gaumenplatten.
Plombirungen etc. Correcte Ausführung.
Chr. Sörup, Zahnkünstler Wettinerstr. 26, I.
(Ecke der Reinhardtstrasse).

Steingut unter Bazar-Preisen
Speiseteller 7.10 Pfen. Schüsseln 8–45 Pf.
2 Mk. Waschgeschirre bunt!
Nachttöpfe 38–45 Pf. Waschbecken 45 Pf.
Alles Bedarfsgeschirr
J. G. Klingner No 3. Waisenhausstr.

Tuchwaaren.
Neuheiten in Paletot-, Anzug- und Hosenstoffen für Frühjahr und Sommer empfehlen
Friedr. Greiff & Sohn,
9 Georgplatz 9.
Solide Fabrikate. Grösste Auswahl. Billige Preise.

St. Gotthard, aromatischer Alpenkräuter-Magenbitter vom Apotheker A. Kretzschmar in Chemnitz ist der beste und gesündeste Magenlikör der Welt. Derselbe macht Appetit, stärkt den Magen, die Verdauung u. heilt verdorb. Magen. St. Gotthard ist zu haben in all. gr. Colonialw.- u. Drogenhdlg., Apothek., Delicatessgesch., Conditoreien, Weinhandlungen und Restaurationen.

Havelocks
Schlafrock-Meyer, Frauenstr. 8 u. 10
Wasserdichte Joppen.

Leberthran, beste Marke von Heinr. Meyer, Christiania, von Kindern gern genommen. Flasche 1 Mk. und ausgewogen. Prompter Versandt nach auswärts.
Königl. Hofapotheke, Dresden, Georgenthor.

Nr. 71. Spiegel: Fernschreib- und Fernsprech-Berichte. Elektrizitätswerk. Gehalte der Staatsforstbeamten. Mord auf der Pferdebahn. Telegraphenbeamten-Concert. Verein „Volkswohl". Tagesgeschichte. Lichtenbergs Kunstsäle. Conservatorium-Prüfungsabend. Briefkasten.
Montag, 12. März.

Fernschreib- und Fernsprech-Berichte.

Berlin. Abg. Bennigsen beabsichtigt zu demissioniren und sich in's Privatleben nach Tübingen zurückzuziehen. — Die Sammlung für die Verunglückten der „Brandenburg" hat über 100,000 Mk. ergeben. Der „Vulkan" sandte 5000 Mk.

* Köln. Dem römischen Berichterstatter der „Köln. Zeitung" wurde, wie letzterer mittheilte, an zuständiger Stelle erklärt, daß die 3proz. vom Staate garantirten Eisenbahnschuldverschreibungen einer Steuererhöhung unterliegen, die anderen nicht.

* Amsterdam. Nachts 1 Uhr fand bei Rotterdam ein Zusammenstoß mit dem mit Mehl und Holz beladenen Danziger Dampfer „Lining" mit dem Dampfer „Lincoln" statt. Ersterer sank sofort. Drei Personen ertranken, die übrigen wurden vom weniger beschädigten „Lincoln" gerettet.

London. Das konservative Unterhausmitglied James Therbeld kam, als er in einen in Bewegung befindlichen Eisenbahnzug steigen wollte, zu Fall und ist Sonnabend Morgen seinen Verletzungen erlegen.

Buenos-Ayres. Aus Rio Grande do Sul wird gemeldet, daß General Salgado sich von den Aufständischen losgesagt und ungefähr tausend Soldaten entlassen habe.

Oertliches und Sächsisches.

— Die zweite Rathsabtheilung hat bereits vorgestern in Ausführung des Beschlusses der Stadtverordneten über die Errichtung eines städtischen Elektrizitätswerkes beschlossen, den gemischten Ausschuß für die elektrische Beleuchtung mit alsbaldigem Berichte über die Bedingungen der Ausschreibung der Anlage nach vorherigem Gehör der Sachverständigen zu beauftragen. Gleichzeitig ist beschlossen worden, den Abbruch der Altstädter Gasanstalt und die Errichtung des Elektrizitätswerkes anstatt in Reick auf dem Terrain dieser Anstalt in Aussicht zu nehmen. Dieser Gedanke war in dem betheiligten Ressort bereits seit langer Zeit erwogen worden. Eine weitere Folge konnte denselben jedoch erst gegeben werden, nachdem die Stadtverordneten, wie nun geschehen, im Prinzipe die Errichtung einer städtischen Elektrizitätsanlage genehmigt haben. Die dem Bau des Werkes auf diesem Platze entgegenstehenden gewerbepolizeilichen Bedenken hofft man im Wege der Dispensation ohne Schwierigkeiten beseitigen zu können. Die Hauptvortheile der Anlage auf diesem Grundstücke gegenüber denjenigen in Reick ist die sehr erhebliche Kostenersparniß, die geringe Kabellänge bis zum Mittelpunkte der Stadt und die Möglichkeit, anstatt des Wechselstromes den leichter zu behandelnden Gleichstrom rationellerweise anwenden zu können. Weiter ist in Anregung gebracht worden, die Mittel für die Elektrizitätsanlage nicht aus der Anleihe, sondern aus dem Erneuerungsfonds der Gasanstalt zu bestreiten, da die Anlage als eine Erneuerung eines Theiles der städtischen Beleuchtungsanstalten aufzufassen ist. Die Stadtverordneten werden über diese theilweise Veränderung des ursprünglichen Projektes bei Vorlegung des Vertrages mit dem Unternehmer Gelegenheit erhalten, Beschluß zu fassen. Die Ausschreibung soll im Anfange des nächsten Monats erfolgen. Der Betrieb der Altstädter Gasanstalt kann mit Ende Juni ds. J. eingestellt werden und hofft man mit dem Bau des städtischen Elektrizitätswerkes danach alsbald beginnen zu können.

— Von fachmännischer Seite wird uns geschrieben: Gestatten Sie, auf einen Druckfehler aufmerksam zu machen, der in Nummer 55 Ihres geschätzten Blattes in dem Referate über die 48. Sitzung der Zweiten Kammer enthalten ist. In der Rede des Abgeordneten Philipp über die Gehaltsbezüge der Staatsforstbeamten muß es nämlich heißen „anderer" nicht „niederer" Verwaltungszweige, so daß der betr. Satz in Wirklichkeit lautet: „Er (Philipp nämlich) bedauert, daß man den Durchschnittsgehalt der Forstbeamten nicht in derselben Höhe normirt habe, wie den Durchschnittsgehalt der Beamten anderer Verwaltungszweige." Eine Richtigstellung dieses Satzes erscheint uns um so gebotener, als derselbe einen Uebelstand bespricht, der von dem Forstpersonal und zwar von den höchsten bis zu den niedrigsten Beamten (den Waldwärtern) herab seit langen Jahren schon in tiefschmerzlicher Weise empfunden und beklagt wird. Nachdem die Beseitigung des in Rede stehenden Uebelstandes in der Ersten Kammer des vorigen Landtages sowohl, als auch in beiden Kammern der gegenwärtigen Ständeversammlung in Anregung gebracht worden ist, dürfte die hohe Staatsregierung Veranlassung nehmen können, bei einem der nächsten Landtage die Gehaltsbezüge des Staatsforstpersonals denen der übrigen Verwaltungsbeamten gleichzustellen und damit längst gehegte und gerechtfertigte Wünsche der Staatsforstbeamten zu erfüllen, ohne befürchten zu müssen, daß andere Beamte dadurch sich zurückgesetzt fühlen, da es sich hier ja nur um Beseitigung einer grellen Ungleichheit handelt. Der Abgeordnete Philipp hat in seiner Rede auch der wünschenswerthen Verlegung der Forstakademie nach Leipzig gedacht. Dafür ist ihm der größte Theil des sächsischen Staatsforstpersonals — zu 90 Prozent wenigstens — gewiß gleich dankbar, und sei, abgesehen von den Vorgängen in anderen Ländern, in dieser Beziehung nur erwähnt, daß auch der sächsische Forstverein auf der Versammlung zu Schwarzenberg im Jahre 1890 sein Votum einstimmig für die Verlegung des forstlichen Unterrichts an die Universität abgegeben und dabei schließlich selbst auch der Präsident des genannten Vereins, der derzeitige Direktor der Forstakademie Tharandt, sich nicht gegen, sondern besonders aus finanziellen Gründen für diese Verlegung erklärt hat. Bei der obigen Kammersitzung ist nun zwar von einem Herrn versucht worden, dem Fortbestehen der Tharandter Akademie das Wort zu reden, indeß in wenig glücklicher Weise; denn ihm ist es nur um die vermeintliche Schädigung des kleinen Städtchens Tharandt, nicht um die angemessenere Bildungsstätte für die Forstleute zu thun. Abermals hat sich übrigens bei der betr. Sitzung der Mangel an einem Forstmanne in der Ständekammer recht fühlbar gemacht; denn einem solchen würde es sicherlich nicht schwer gefallen sein, in der Frage der Verlegung des forstlichen Unterrichts an die Universität mit wenigen Worten in objektivster Weise darzuthun, daß dabei nicht die Interessen Tharandt's, sondern einzig und allein nur staatsforst- und allgemeinwirthschaftliche Interessen maßgebend und ausschlaggebend sein können; außerdem würden aber auch einige andere zur Sprache gebrachte reinforstliche Angelegenheiten, die von den Rednern zum Theil ganz falsch beurtheilt wurden, nicht unwiderlegt, bez. nicht unberichtigt geblieben sein.

— Ein bisher vollständig unaufgeklärtes furchtbares Verbrechen hat sich in vorvergangener Nacht auf einem Wagen der Dresdner Straßenbahn während der Fahrt von Blasewitz nach der Stadt zugetragen. Gegen 11 Uhr Abends ist etwa zwischen Siegesplatz und der Frankenallee auf den erwähnten Wagen, in welchem sich keine Passagiere befanden, ein Mann plötzlich aufgesprungen, hat den Kondukteur mittelst eines Revolvers niedergeschossen und ist dann sofort wieder abgesprungen. Der Kutscher hat wohl von dem Schuß etwas gehört, dieser Wahrnehmung aber keine Bedeutung geschenkt und ist weitergefahren. Erst in der Nähe der Augsburger Straße ist das Verbrechen von Passagieren entdeckt worden. Der Kondukteur, Namens Jäckel, etwa in der Mitte der zwanziger Jahre stehend und seit etwa 4 Wochen im Dienste der Straßenbahn, wurde auf dem hinteren Perron in knieender Stellung aufgefunden und konnte nur noch die Worte sagen, daß er angeschossen sei. Gestern Morgen um 3 Uhr ist er im hiesigen Carolahause verschieden. Ueber den Mörder, sowie über etwaige Motive zu der That fehlt es noch an jeder Kenntniß. Sowohl die Privatkasse des Ueberfallenen, wie der Inhalt seiner Geldtasche zeigen keine Beraubung. Der Schuß war von dem Mörder auf den Kopf abgegeben worden und hatte das Gehirn schwer verletzt. — Ein anderer Berichterstatter schreibt uns darüber: Ueber einen aufregenden Vorgang, der sich am Sonnabend Abend auf der Pferdebahnlinie Blasewitz-Dresden (alte Linie) zugetragen hat und dem vermuthlich ein schweres Verbrechen zu Grunde liegt, erfahren wir folgendes Nähere: Gegen halb 11 Uhr Abends fuhr ein Wagen jener Linie aus Blasewitz weg, um Passagiere aus dem Cirkus abzuholen. Der Schaffner Jäckel, ein 29 Jahre alter Mann, der erst kurze Zeit bei der Gesellschaft angestellt ist, stand hinten auf dem Perron, während sich auf dem ganzen Wagen kein Fahrgast befand. Am Siegesplatz hörte der Kutscher einen Schuß in der Nähe fallen, er beachtete dies jedoch nicht weiter. Unmittelbar vorher sah er einen Mann auf den Wagen zukommen, der anscheinend mitfahren wollte. Ob derselbe aber wirklich aufgesprungen ist, steht noch dahin. An der Prinzenstraße stieg nun ein Herr auf den Wagen. Er sah, daß der Wagen noch ganz leer war und bemerkte weiter den Schaffner hinten auf dem Perron in knieender Stellung, ohne Mütze auf dem Kopfe und mit einer blutenden Wunde über dem Auge. Er rüttelte denselben, worauf dieser sich aufraffte, die Pfeife in den Mund nahm und das Haltesignal gab. Gleichzeitig sagte er: „Ich bin geschossen." Nunmehr kam der Kutscher hinzu, man nahm den Schaffner unter die Arme und brachte ihn in das in der Nähe befindliche Knape'sche Restaurant. Unterwegs sprach er noch einige gleichgiltige Worte, wiederholte, daß er geschossen sei und verlor bald darauf die Besinnung. Er erlangte dieselbe auch nicht wieder, als er später in das Carolahaus überführt wurde. Dort ist er dann früh halb 3 Uhr verstorben. Die in seinem Besitze befindlichen Gelder, bestehend in der Tageseinnahme, wurden unversehrt bei ihm vorgefunden. Jäckel genießt den besten Leumund und wird als ein solider, ruhiger Mann geschildert. Die behördlichen Erhebungen sind sofort in umfassendster Weise eingeleitet worden und werden hoffentlich bald Licht in die Sache bringen. Z. Z. läßt sich noch nicht mit voller Bestimmtheit sagen, ob Mord oder Selbstmord vorliegt. Der Schuß soll übrigens nach der Beschaffenheit der Wunde in unmittelbarer Nähe des Getroffenen abgefeuert worden sein. Die Schußwaffe ist noch nicht gefunden. Selbstverständlich nehmen die Polizeibehörden jede sachdienliche Mittheilung mit Dank entgegen.

— Zum Besten der unter dem Protektorat Ihrer Majestät der Kaiserin Augusta Viktoria stehende Stiftung für verwaiste Töchter von Reichs-Post- und Telegraphenbeamten „Töchterhort" fand vorgestern Abend in Meinhold's Saale ein von Beamten des Kaiserlichen Telegraphenamtes in Dresden ausgeführtes Concert statt unter Mitwirkung von Frl. Dorothea Hesse, Schülerin vom Königl. Konservatorium (Klasse Siebert). Zu dem guten Zwecke war diese Kapelle, deren Mitglieder sonst nur die Musik unter sich nach gethaner Arbeit mit Lust und Liebe pflegen einmal heraus an die Oeffentlichkeit getreten, und legte Zeugniß davon ab, wie ernst und talentvoll hier Musik getrieben wird. Ihr schöner Entschluß, etwas für das große Werk, den „Töchterhort", zu thun, ward denn auch bestens unterstützt, denn das Concert war fast übervoll. Unter den Anwesenden befanden sich auch die Herren Oberpostdirektor Halke, Telegraphendirektor Mohrmann, Geh. Rath Husadel mit Familien, verschiedene Posträthe ꝛc. Zunächst sprach ein Fräulein Michael, Telegraphistin, einen kurzen, gut gedichteten Prolog, der den Anwesenden das edle und große Werk warm an's Herz legte. Die Rednerin sprach mit schönem Tone und schwungvoll. Das nun folgende Concert aber verdiente das größte Lob. Die Herren Musikanten wirkten so trefflich in einander, daß sie einen wahren Genuß vermittelten und wenn auch manche Mitglieder dieser Kapelle früher Berufsmusiker gewesen sein mögen, so werden doch alle Hörer die Achtung, die man vor solchem fortgesetzten Studium und freiem Willen hegen muß, freudigen Herzens bekennen. Aufführungen wie die Ouverture zur „Entführung" von Mozart, das Intermezzo aus der „Bauernehre" von Mascagni ꝛc. gingen tadellos. Außerdem aber boten noch mehrere Virtuosen sehr annehmbare Leistungen und fanden vielen Beifall: ein Oboe-Solo, ein Violon-Solo, ein Fagott-Solo und ein Flöten-Solo. Die junge Sängerin Frl. Hesse, trug mit reicher, sehr wohlthuender Stimme und guter Schulung zunächst eine italienische Arie von G. Buononcini und hierauf drei deutsche Lieder von Alban Förster, G. Scharfe, Eugen d'Albert vor und fanden gleichfalls vollste Anerkennung.

— Der Verein „Volkswohl" schließt den fünften Jahresbericht (1893) mit der stattlichen Zahl von 2084 Mitgliedern ab, die 10,753 Mark Jahresbeiträge zahlten. Aus dem einen Volksheim, das am 14. Februar 1889 eröffnet wurde, sind drei geworden; ferner entstand in der Annenstraße ein Mädchenheim mit Dienstvermittelung; ein Lehrlingsheim in dem Grundstücke Feldgasse Nr. 2 ist soweit vorbereitet, daß dasselbe im März d. J. mit 20 Lehrlingen wird bezogen werden können; endlich sind im Jahre 1893 zum ersten Male Jugendspiele in der Dresdner Heide und Kinderfahrten in den Wald unternommen worden. Aus der engeren Geschichte des Vereins im Jahre 1893 ist zu erwähnen, daß an Stelle des Herrn v. Graisowsky Herr Kommerzienrath Kollenbusch das Amt des Vorstehers für das Volksheim am Bischofsplatz 2, an Stelle des Herrn Oekonomierath Sieber Herr Baron v. Beaulieu-Marconnay das Amt des Vorstehers für das Volksheim „Paulinengarten" übernommen hat. Das Volksheim „Paulinengarten" (Wasserstraße 7) ist das besuchteste. Im Volksheim Gärtnergasse 3 wurden Unterrichtskurse im Rechnen auf Anregung von zahlreichen Beamten der Staatseisenbahn eingeführt. Die Einnahme stellte sich auf 11,770 Mark gegen 9505 Mark im Jahre 1892. Der Besuch des Volksheims, Bischofsweg 2, ist namentlich zur Mittagszeit behufs Einnahme von Speisen sehr stark. Obwohl dieses Heim im ärmsten Stadttheile gelegen ist, wies es mit 17,904 Mark die höchste Einnahme auf. Das Mädchenheim, Annenstraße 24, das hauptsächlich von stellesuchenden Mädchen aufgesucht wird, wurde von 1780 Herrschaften und 1626 Mädchen benutzt. 740 Personen wurden verpflegt. Die Einnahmen betrugen 4498 Mark. Das Lehrlingsheim, Feldgasse 2, wird, wie bereits erwähnt, demnächst bezogen werden können. Zu den kleineren Vereinigungen gehören der Frauenverein, zwei Gesangvereine und der dramatische Klub. Ersterer zählt 150 Mitglieder.

— Aus den amtlichen Bekanntmachungen. Hinsichtlich der Aufnahme- und Abgangsgebühren bei den städtischen höheren Unterrichtsanstalten treten vom 1. Juli 1894 an folgende Bestimmungen in Kraft: 1) von Schülern, welche die Kreuzschule, das Wettiner Gymnasium, die Annenschule oder die Dreikönigsschule nach Ablegung der Reifeprüfung verlassen, wird eine Abgangsgebühr von 15 Mk. erhoben. Schüler, welche aus der Realschule nach bestandener Reifeprüfung abgehen, haben eine Abgangsgebühr von 9 Mark zu entrichten. 2) Für alle anderen, die städtischen höheren Lehranstalten verlassenden Schüler ist eine Abgangsgebühr von 3 Mk. zu bezahlen. 3) die Aufnahmegebühr bei der Kreuzschule, dem Wettiner Gymnasium, der Annenschule und der Dreikönigsschule beträgt 15 Mk., bei der Realschule dagegen 9 Mk. für jeden Schüler. 4) Gebühren für Abgangszeugnisse werden daneben nicht mehr erhoben. 5) In Betreff der höheren Töchterschule bewendet es bei den bisherigen Vorschriften, wonach für jede Schülerin eine Aufnahmegebühr von 9 Mk. und eine Abgangsgebühr von 3 Mk. zu entrichten ist. — Mit allerhöchster Genehmigung wurde beschlossen, den ersten Theil der Bergstraße von dem Plauen'schen Platze bis zur Eisenbahnüberführung zu Ehren des verstorbenen Oberhofpredigers Kohlschütter Kohlschütter-Straße zu benennen. — In der Königl. Kunstgewerbeschule findet in diesem Jahre keine Schülerarbeiten-Ausstellung statt.

— Eine eigenartige Trauergemeinde war es, welche sich am Sonnabend Vormittag 11 Uhr in der Halle des Tolkewitzer Friedhofes zusammengefunden hatte. Es galt einem Mitglied des Cirkus Busch, dem Fräulein Anna Maria Carlson aus Stockholm. Cirkus Busch birgt unter seinen Artisten neben 42 Deutschen, 11 Oesterreicher, 7 Ungarn, 7 Engländer, 1 Franzosen, 8 Italiener, 9 Schweden, 4 Russen, 1 Spanier und 1 Türken und dennoch fühlen sich Alle zu einem großen Ganzen vereint, welchem sie mit seltener Treue anhängen. Dieses gemeinsame Zusammenhalten zeigte sich bei dem vorgestrigen Trauerakt von schönster, die Künstler ehrender Seite. Ernst war die Stimmung, welche die Trauernden erfaßt hatte. Eine Fülle der kostbarsten Blumen der Direktion, der Kapelle, der Artisten und der Damen vom Ballet verdeckte den Sarg vollständig; auch das hiesige schwedische Generalkonsulat hatte seine Theilnahme bekundet, indem Herr Generalkonsul Rosencranz durch seinen Sekretär Herrn Ake einen prachtvollen Kranz mit Schleifen von blauem und gelbem Seidenband dem Sarge der geschiedenen Landsmännin bis zur letzten Ruhestätte voranstragen ließ. Auch der einstige Lehrer derselben, Herr Törnblom, Direktor der Lappländer-Truppe im Viktoria-Salon war gekommen, um die irdische Hülle seiner lieben Schülerin auf dem letzten Wege zu geleiten. Herr Diakonus Wedemann rührte durch seine trefflichen Worte, welche er in der Halle und am offenen Grabe der Künstlerin unter Hervorhebung ihres von inniger Kindesliebe beseelten Gemüthes und unter Gedenken an die in der nordischen Heimath weilende kranke Mutter den Anwesenden zum Troste nachrief, aller Herzen. Auf dem Wege zum Grabe trugen unter den Klängen der von der Kapelle des Cirkus gespielten Choräle „Nach einer Prüfung kurzer Tage" und „Es ist bestimmt in Gottes Rath" die Kolleginnen die kostbaren Blumenspenden. Hiermit schloß die ernste Feier. Nach kurzer Zeit waren die Leidtragenden wieder an gewohnter Berufsstätte zu neuer Arbeit vereint.

— Die Bewirthschaftung des Restaurants „Germania", Albrechtsstraße 41, ist nunmehr wieder in die Hände der altbewährten Firma Gebr. Hollack übergegangen. Zu den besonderen Specialitäten derselben gehören bekanntlich: echte Döllnitzer Gose, Hollacks Malzbier, Weißbier und Grätzer Bier. Außerdem kommt vom Faß Bichorrbräu zum Ausschank.

— Der Kinderheilstätte für Neu- und Antonstadt sind von einem ungenannt bleiben wollenden Wohlthäter 1000 Mk. geschenkt worden.

— Am Sonnabend früh gegen 7 Uhr ist in Plauen i. V. eine ältere Frau, Namens Zenker, wohnhaft Wettinstraße, todt aus dem Mühlgraben gezogen worden. Das alte Mütterchen war infolge längerer Krankheit ihres Ehemannes schwachsinnig geworden und hat den Tod selbst gesucht.

— In diesen Tagen ereignete sich im Dorfe Schönau ein bedauerlicher Unglücksfall. Frau v. Bodenhausen auf Sorga kehrte mit ihren zwei Töchtern von einem Besuche in der Familie des Amtshauptmanns v. Polenz in Plauen mittelst Geschirres nach Sorga zurück. In Schönau prallte die Kutsche derartig an das Geländer der Brücke, daß die Insassen herausgeschleudert wurden. Frau v. Bodenhausen soll einen Schlüsselbeinbruch davongetragen haben, die beiden Töchter erlitten innere Verletzungen und der Kutscher erhielt Beinquetschung. Die Pferde wurden erst am anderen Tage im Neuenjalzer Walde aufgefunden.

— Aus Bischofswerda wird gemeldet: Betreffs des Vergiftungsfalles hat sich herausgestellt, daß die verstorbene Frau die Pfannkuchen erst gegessen hat, nachdem sie dieselben wochenlang im Kommodenkasten hatte liegen lassen. Die Pfannkuchen waren mit einer Marmelade gefüllt gewesen, die sie aß, während die Kinder den übrigen Theil bekommen hatten. Hieraus erklärt sich nun auch, daß letztere mit dem Leben davon gekommen sind, während die Mutter starb.

— Tagesordnung für die 38. Sitzung der Ersten Kammer Montag den 12. März Mittags 12 Uhr. 1. Bericht der zweiten Deputation über Kap. 53 bis 62 des ordentlichen Staatshaushalts-Etats für 1894/95, das Departement des Innern betreffend, sowie bei Kap. 54 über Tit. 2 des außerordentlichen Etats, den Neubau eines Polizeigebäudes in Dresden und die Petition von Schmalfuß und Genossen, letzteres betreffend. 2. Bericht der 2. Deputation über Kap. 70 des Staatshaushaltsetats für 1894/95, Landesanstalten betreffend, sowie über die Petition des Landesvereins für innere Mission. 3. Bericht der dritten Deputation über das königliche Dekret Nr. 7, den Stand der Altersrentenbank betreffend.

— Oeffentliche Versteigerungen in den Königl. Amtsgerichten. Donnerstag, den 15. März. Leipzig: Marie Ida verehel. Schwarz geb. Bötger's Grundstück (Wohn- und Wirthschaftsgebäude nebst Hofraum und Garten) in Großzschocher, 16,000 M. Plauen: Adolf Theodor Oswald Seifert's Hausgrundstück in Roderdorf, 1400 M. Freitag, den 16. März. Ebersbach: Gustav Adolph Michel's Grundstück (Haus) in Altebersbach, 3750 M. Limbach: Anna Bertha verehel. Schulz geb. Franz' Hausgrundstück in Wittgensdorf, 15,500 M. Chemnitz: Friedrich Gustav Wünsch's Grundstück (Wohngebäude mit Erkeraufbau, Verkaufsladen und Räucherei-anlage, Waschhaus, Schauer und Garten), in Gablenz, 11,500 M. Chemnitz: Julius Johann Ettrich's Grundstück (Wohnhaus mit Erkeraufbau, Durchfahrt und Verkaufsladen, Waschhaus und Hofraum) daselbst, 38,900 M. Wurzen: Friedrich

Pfund's Herrliche (feinste) Kinderwäsche. Trocken-Plätterei.
Dresdner Molkerei Gebr. Pfund, Rauhstr. 79.